

## Das Interview: Barbara Geiger alias Fräulein Brehm macht tierisches Theater

Wurster Nordseeküste



Heute in

Nordholz

**Rathaus**, Feuerweg 9, 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 18 Uhr.  
**Aeronauticum – Deutsches Luftschiff- und Marinefliegermuseum**, Peter-Strasser-Platz 3, ☎ 04741/18190, 10.30 bis 17.30 Uhr.  
**Polizeistation**, ☎ 04741/181930.

nordholz@nordsee-zeitung.de

Kaemmererplatz

## Buttmarkt als neuer Magnet

CUXHAVEN. Traumstart für den neuen Wochenmarkt im Herzen Cuxhavens: Bei frühlinghaften Temperaturen und blauem Himmel kam am Freitag Lust auf einen Einkaufsbummel unter freiem Himmel auf.

Ein großer Butt aus Holz, gefertigt bei der Lebenshilfe Cuxhaven, hieß die Premierengäste des Buttmarkts auf dem Kaemmererplatz willkommen. Dieser Markt ist als Idee der Wirtschaftsförderung Cuxhaven und der Werbegemeinschaft „Cuxhaven aktiv“ entstanden mit dem Hintergrund, Einheimische und Gäste wieder mehr in die Innenstadt zu ziehen.

„Eine Stadt mit fast vier Millionen Übernachtungen muss auch ein attraktives Zentrum bieten“, findet Ralf Duderstadt, Vorsitzender von „Cuxhaven aktiv“. Das sei ebenso wichtig angesichts der hohen Bedeutung des Einzelhandels als Arbeitgeber für rund 2000 Menschen in der Stadt.

## Positive Resonanz

Die Resonanz war auf jeden Fall einhellig positiv: Ältere Herrschaften, Kindergruppen, Mütter mit Kinderwagen und viele andere Interessierte bummelten an den Ständen vorbei, plauderten, ließen sich nieder und freuten sich an den Gauklern „Pille, dem Mistkäfer“ und der „Kleefee“, die schon mal einen Vorgeschmack auf den Blumenmarkt am 5. Mai in der Innenstadt gaben, wenn zwölf von ihnen das Bild bereichern werden. „Endlich können wir hier einkaufen und müssen nicht ewig weit laufen“, freute sich eine ältere Dame mit Rollator. Auch Gäste, die unversehens auf den Markt gestoßen waren, zeigten sich angetan.

Bürgermeister Bernd Jothe, der zur Eröffnung ein Fischernetz zerschnitt, betonte, dass das Angebot keine Konkurrenz zum etablierten Wochenmarkt an der Bethovenallee darstellen solle und wünschte allen Besuchern gute Geschäfte. (mr)

Der Buttmarkt ist jeden **Freitag** von 8 bis 13 Uhr geöffnet.

Unfallflucht: Polizei sucht Zeugen

## Motorradfahrer verunglückt und verletzt

LÜDINGWORTH/WANNA. Ein Motorradfahrer (61) aus Cuxhaven und seine Ehefrau (56) auf dem Sozius sind bereits am Karfreitag bei einem Verkehrsunfall gegen 16.20 Uhr auf der Kreisstraße 5 zwischen Wanna und Lüdingworth leicht verletzt worden. Der Unfallverursacher jedoch flüchtete, ohne sich um die Verletzten zu kümmern. In einer Rechtskurve waren dem Motorradfahrer mehrere Fahrzeuge entgegengekommen. Ein schwarzer Mini Cooper schnitt die Kurve, fuhr auf dem Fahrstreifen des 61-Jährigen. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, wich der Motorradfahrer aus, aber kollidierte mit der Seitenschutzplanke. Bei dem Sturz wurden beide leicht verletzt, doch der Autofahrer verschwand. Laut einer Zeugin saß in dem Mini ein Mann hinterm Lenkrad. Wer Beobachtungen mitteilen kann, wende sich an die Polizei in Cuxhaven unter ☎ 047 21/57 30.



Neugierig auf Wolfsschädel und Co.: Fräulein Editha Filmine Brehm alias Barbara Geiger rückt kleine und große Tiere ins Rampenlicht.

Fotos: (2) Karsten Bartel

## „Alfred Brehm ist fantastisch, das ist der Shakespeare der Biologie“

Ihren „Regenwurm“ hat sie schon vor der UNO in New York gespielt. Demnächst tritt Barbara Geiger im Umweltministerium in Berlin auf. Dazwischen liegt Nordholz. Am 5. Mai gastiert sie mit „Hymenoptera – Die wilden Bienen“ dort. „Tiertheater“, sagt die 53-Jährige, „das klingt erst einmal nicht besonders spannend.“ Die Schauspieler, Autorin und Regisseurin hat etwas Spannendes daraus gemacht: „Fräulein Brehms Tierleben“ heißt ihr preisgekröntes Projekt mit aktuell zwölf Stücken, die sich alle einer tierischen Spezies widmen. Im Gespräch mit NORDSEE-ZEITUNG-Redakteurin Heike Leuschner erklärt sie, wie sie auf den Zoologen Alfred Brehm gestoßen ist, warum Regenwürmer für sie zu den spannendsten Tieren gehören und warum es in Ordnung ist, den Wolf nicht hochleben zu lassen.

**Frau Geiger oder Fräulein Brehm – wie möchten Sie angesprochen werden?** Ich höre auf beide Namen, und ich freue mich immer riesig, wenn mich Menschen mit Frau Brehm ansprechen, dann habe ich sie wirklich erreicht. Im wirklichen Leben heiße ich Barbara Geiger; Fräulein Brehm ist eine Kunstfigur. Wobei es nicht nur ein Fräulein Brehm gibt, sondern mittlerweile zwölf Schauspielerinnen, die auf der Bühne stehen. Wir haben im vergangenen Jahr 450 Vorstellungen gegeben, das schaffe ich gar nicht allein.

**Sind Sie ein Fan von Alfred Brehm, oder wie sind Sie auf „Fräulein Brehms Tierleben“ gekommen?** Ich bin von Haus aus Schauspieler, und meine Werkzeuge sind mein Körper und das gesprochene Wort. Als ich Alfred Brehm für mich entdeckt habe, stand für mich fest: Er ist fantastisch, das ist der Shakespeare der Biologie. Seine Sprache ist genial, die wollte ich auf die Bühne bringen. Das allein hat mir aber nicht gereicht, denn Alfred Brehm hat im 19. Jahrhundert gelebt; die Wissenschaft ist inzwischen ein ganzes Stück weiter. In den Stücken schlage ich eine Brücke zu Brehm, weil ich seine Beschreibungen der Tierarten eins zu eins übernehme. Dazu kommen Forschungsergebnisse aus dem 21. Jahrhundert, die ich einarbeite. Ich verbinde Brehms und meine Sprachwelt mit der Biologie und dem Theater.

**Sie haben aktuell zwölf Stücke und damit zwölf Tiere im Repertoire – darunter die Rauchschnalbe, den Hering, den Schweinswal und den Luchs. Wie würden Sie Ihre Stücke charakterisieren – als tierisches Theater oder oscarreife Wissenschaft?** Ich würde es so beschreiben: Da ist jemand, der hat sich die Mühe gemacht, über diese Tiere zu recherchieren, und was er herausgefunden hat, ist unfassbar erstaunlich. Auch und gerade über Tiere, die man zu kennen glaubt. In einem Stück sage ich: Wir Fräuleins fliegen nicht zum Mond, und wir entdecken nicht Amerika, aber wir lernen Kuh-aheli zu sprechen, die Sprache der Kühe.

**Sie bewerben Ihr Theater als „das einzige weltweit für gefährdete, heimische Tierarten“. Ein Werbegag?** Nicht nur. Das ist auch eine Philosophie von „Fräulein Brehms Tierleben“. Ich beschäftige mich nicht mit Tigern oder Elefanten, sondern

kehre vor der eigenen Haustür. Ich versuche, mich für heimische Tierarten starkzumachen.

**Wie die Bienen...** Genau. Wir haben 561 Bienenarten in Deutschland, und wir kennen gerade einmal die Honigbiene und die Hummel. Von der Kuckucksbiene hat fast noch niemand etwas gehört. Nur weil wir Tiere nicht kennen oder nicht als schön empfinden, heißt das nicht, dass sie nicht unfassbar erstaunlich sind. Ich nenne den Regenwurm nicht umsonst den König der Tiere. Natürlich weiche ich die Philosophie etwas auf, wenn ich über Rauchschnalben oder die Nachtigall und den Sprosser spreche, Zugvögel, die weit in der Welt herumkommen. Aber man kann darüber philosophieren, was überhaupt heimisch ist – manche Tiere haben an mehreren Plätzen auf der Welt eine Heimat.

**Unter Ihren tierischen Theaterstars befindet sich auch Canis lupus, der Wolf. Wie gehen**



Weil sie die Auftritte nicht alle allein bewältigen kann, hat Barbara Geiger inzwischen mehrere Fräulein Brehm engagiert.

**Sie mit dem eher schwierigen Ruf des zwar streng geschützten, aber – auch im Cuxland – nicht bei allen beliebten Raubtieres um?** Überall, wo der Wolf neu auftaucht, verursacht er ein großes emotionales Durcheinander. Das ist nicht verwunderlich. Es gibt Gebiete, in denen es schwierig ist, Schafe, Rinder und Pferde vor ihm zu schützen. Aber es ist nicht unmöglich. Ich habe selbst schon vor Landwirten gespielt, und die verstehen, dass es mir nicht darauf ankommt, den Wolf zu bejubeln. Ich will die Öffentlichkeit sensibilisieren, die Landwirte zu stärken. Das heißt für mich als Verbraucher: Ich muss für die Produkte der Bauern anständiges Geld zahlen. Den Bauern tun in erster Linie die Agrarpolitik und der Druck der Industrie weh. Wenn dann noch der Wolf auftaucht und Nutztiere reißt, muss man sich nicht wundern, dass das zu viel ist.

**In Ihren Stücken geht es auch um den Regenwurm – eine gar nicht gefährdete Spezies...** Darauf hat mich Charles Darwin gebracht, der nach seiner Evolutionstheorie einen Bestseller über den Regenwurm geschrieben hat. Das hat meine Neugier geweckt und mich immerhin schon bis zur UNO nach New York geführt und nach Indien. Übrigens: Es gibt tatsächlich Regenwurmarten, die gefährdet sind, das liegt an der industriellen Landwirtschaft.

**Die UNO und der Regenwurm?** Ja. Weil der Boden neben Luft und Wasser das Wichtigste ist, was wir haben. Es ist aber nicht einfach, das Thema Boden so zu verpacken, dass es emotional wird und dass wir begreifen, was wir – mit falscher Bodenbearbeitung zum Beispiel – zerstören.

**Über den Regenwurm-Kot sagt Fräulein Brehm: „Hat eine leicht mineralische Note mit einem würzigen Abgang.“ Haben Sie das selbst probiert?** Natürlich. Wenn man sich „Fräulein Brehms Regenwurm“ anschaut, wird man auch verköstigt – und zwar mit Regenwurm-Kacke beziehungsweise fruchtbarer Erde. Natürlich ist das auch ein Spaß analog zu einer Weinverköstigung. Aber diese theatralischen Elemente sind ganz wichtig und haben ja auch einen ernsthaften wissenschaftlichen Hintergrund.

**In Nordholz sind Sie mit Hymenoptera, den Wildbienen zu erleben. Im Stück heißt es, dass es weltweit 19844 Bienenarten und 561 in Deutschland gibt. Die haben Sie aber nicht alle selbst gezählt?** Natürlich nicht. Ich habe die Biengeschichte mit Wild-

## Auf einen Blick

- Was: Fräulein Brehms Tierleben präsentiert das Theaterstück „Hymenoptera – Die wilden Bienen“
- Wann: Sonntag, 5. Mai, 16 Uhr
- Wo: Aula, Grundschule Nordholz, Nordweg 75
- Karten: 6 Euro (für Kinder ab 10 und Erwachsene, kein Vorverkauf, nur Tageskasse in der Grundschule)

biologen und Bienenspezialisten recherchiert. Die Wissenschaftler stellen mir ihre Literaturlisten und Promotionen zur Verfügung. Das lese ich, anschließend betreibe ich Feldforschung. Zuletzt werden die Stücke von den Wissenschaftlern auf Herz und Nieren geprüft, ob auch Metaphern richtig wiedergegeben sind. Denn ich veröffentliche wissenschaftliche Erkenntnisse, nutze literarische Ausdrucksmittel, und das muss stimmen.

**Wie schaffen Sie es, dass Wissenschaftler Ihre Art, wissenschaftliche Phänomene humorvoll auf die Bühne zu bringen, unterstützen?** Wissenschaftler sind natürlich sehr ernsthaft und haben ihren Fokus. Da fällt mir eine Geschichte zum Regenwurm ein. Der Regenwurm tut etwas mit Mikroorganismen im Boden, so dass diese sich auf Reisen begeben und die Bodenqualität verbessern. Er küsst sie quasi wach – ähnlich wie der Prinz das mit Dornröschen getan hat. Ohne den Regenwurm würden Mikroorganismen im Boden schlummern. Mein Wissenschaftler zum Thema Regenwurm hat bestimmt fünf Minuten über diese Metapher nachgedacht. Irgendwann hat er gesagt: Doch, das kannst du so sagen. Ich mache nichts, nur um mir auf die Schenkel zu klopfen. Ich möchte den oft trockenen Forschungen, die ich gelesen habe, etwas Seele einhauchen. Deshalb übersetze ich das in eine theatralische Sprache, die jeder ab einem gewissen Alter verstehen kann.

**Wie lange dauert es, ehe ein Stück bühnenreif ist?** Ich brauche immer ein Jahr, bis alles steht.

**Haben Sie ein Lieblingstier?** Immer das Tier, an dem ich gerade arbeite. Im Moment ist es das Schwein.

## Zur Person

Barbara Geiger, geboren 1966, stammt aus dem Bayrischen Wald. Sie studierte in London Schauspiel und wirkte in Stücken von Shakespeare mit. Es folgten Konzept-, Regie- und Schauspielarbeiten in Deutschland. Unter anderem inszenierte sie Piccassos Frauen, ein Stück, mit dem sie am 17. Mai in Kiel zu erleben ist.

2008 entstand die Idee, das zehnbändige Werk des Zoologen Alfred E. Brehm ins 21. Jahrhundert zu transportieren. Barbara Geiger kreierte „Fräulein Brehms Tierleben“. Sie ist verantwortlich für Recherche und Umsetzung der Reihe als Autorin und Regisseurin. 2011 gründete sie zusammen mit Stephan Lux die Stiftung Fräulein Brehms Tierleben gGmbH.

Für „Fräulein Brehms Tierleben“ hat Geiger unter anderem im Rahmen der UN-Dekade Biodiversität 2011 bis 2020 einen Preis von den Vereinten Nationen erhalten für ihren Einsatz zugunsten der biologischen Vielfalt.

Barbara Geiger lebt in Berlin und leitet dort ein kleines privates Theater.